



Der Antragsteller hat Dr. Kuhnt von der Landwirtschaftskammer mit der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) beauftragt. Es entspricht der allgemeinen Lebenserfahrung, dass beauftragte Gutachter sich ihren Auftraggebern verpflichtet fühlen.

Die UVP vom 22. 02. 2012 weist "Unklarheiten" auf. Auffällig ist auch, dass hier die gesundheitlichen Gefahren herunter gespielt werden. Zum Beispiel die Anmerkung, dass in Studien bewiesen wird, dass früher kindlicher Kontakt zu Tierhaltungsbetrieben vor der Ausbildung bestimmter Allergien schützt. Es gibt auch eine Anmerkung zu Kindern, die bereits an Asthma, Neurodermitis oder Heuschnupfen leiden und deren Symptome sich durch zunehmender Belastung mit Bioaerosolen aus Ställen verstärken. Diese Aussage wird herunter gespielt mit der Bemerkung, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass dieses nur auf eine verstärkte Wahrnehmung der Eltern basiert.

Abluftfilter sind nicht vorgesehen. Die Schadstoffe werden durch über 10 Meter hohe Schornsteine nur weiter transportiert und verlieren nichts von ihrer Gefährlichkeit.

Ob sich die Geschäftsführung des in 600 Meter Entfernung befindende Seniorenheim Wichernstift mit günstiger Wärme über eine Fernwärmeleitung aus der Biogasanlage des Antragstellers zum Stillhalten hat ködern lassen, muss noch überprüft werden.

Bei der Anhörung am 10. Juli 2012 im Kreishaus saßen sich zwei Gruppen gegenüber. Auf der einen Seite im Zuhörerbereich saßen die benachbarten Anwohner, die um ihre Gesundheit und den Wertverlust ihrer Immobilien fürchteten zusammen mit Umwelt- und Tierschützern. Frontal auf der anderen Seite an einem großen Tagungstisch präsentierte sich der Antragsteller mit seinen Vertretern und die Mitarbeiter der Genehmigungsbehörde. Der vom Antragsteller beauftragte Gutachter für die Umweltverträglichkeitsstudie, Dr. Kuhnt von der Landwirtschaftskammer, saß zwischen den Mitarbeitern des Landkreises. Die eine Seite war bemüht, weitere Auflagen, insbesondere Filteranlagen und verbesserten vorbeugenden Brandschutz zu erreichen. Die andere Seite versuchte mehr oder weniger, diese Forderungen herunter zu spielen. Dr. Kuhnt machte durch seine wissenschaftlichen Vorträge die Kritiker des vorliegenden Antrages sprachlos.

Insbesondere der Hinweis von Dr. Kuhnt erregte Aufmerksamkeit, dass Kinder, die früh genug mit den Keimen aus der Landwirtschaft in Berührung kommen, dadurch immunisiert werden. Kinder hier als Argumentationshilfe gegen einen Filtereinbau einzusetzen, ist schon perfide. Dieser Vergleich ist ähnlich, wenn ein Lobbyist der Spirituosenindustrie auf die Unbedenklichkeit von Alkohol hinweist, wenn Kinder Alkohol nur früh genug konsumieren. Auch dann setzt eine Immunisierung und Gewöhnung ein.